



Frauen der Bibel begegnen

*Für meine Mutter und meine Tochter*

Dajana Römer

# **Frauen der Bibel begegnen**

Figuren gestalten und Andacht halten

*Für Einzelne und Gruppen*

Schwabenverlag

## VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN  
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns.  
Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2021 Schwabenverlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

[www.schwabenverlag-online.de](http://www.schwabenverlag-online.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: © Dajana Römer

Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín

Hergestellt in Tschechien

ISBN 978-3-7966-1802-4

# Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	7
<b>2. Frauenfiguren in der Bibel</b> .....	9
<b>Die Samariterin am Brunnen: Lebensquellen</b> .....	9
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	11
Anregungen zum Weiterdenken .....	13
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	14
<b>Die gekrümmte Frau: Sehen und berührt werden</b> .....	17
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	19
Anregungen zum Weiterdenken .....	21
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	22
<b>Wie ein kleines Kind bei seiner Mutter:</b>	
<b>Gottvertrauen und Selbstfürsorge</b> .....	23
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	25
Anregungen zum Weiterdenken .....	27
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	28
<b>Eine Frau aus dem Hohenlied: Schönheit</b> .....	29
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	31
Anregungen zum Weiterdenken .....	33
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	34
<b>Die Verkündigung an Maria: Erwartung</b> .....	35
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	37
Anregungen zum Weiterdenken .....	39
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	40
<b>Der 12-jährige Jesus im Tempel: Loslassen</b> .....	41
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	44
Anregungen zum Weiterdenken .....	46
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	47

<b>Sara und Hagar: Konkurrenz</b> .....	49
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	51
Anregungen zum Weiterdenken .....	53
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	54
<b>Rut und Noomi: Solidarität</b> .....	55
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	57
Anregungen zum Weiterdenken .....	59
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	60
<b>Eva: Mündigkeit und Erkenntnis</b> .....	61
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	63
Anregungen zum Weiterdenken .....	66
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	67
<b>Frau Weisheit: Lebenskunst</b> .....	69
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	71
Anregungen zum Weiterdenken .....	73
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	74
<b>Marta und Maria: Harmonie</b> .....	75
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	77
Anregungen zum Weiterdenken .....	79
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	79
<b>Arbeitende Frauen in der paulinischen Gemeinde: Engagement</b>	81
Gedanken zu Figur und Bibeltext .....	83
Anregungen zum Weiterdenken .....	86
Anleitung zur Herstellung der Skulptur .....	86
<b>3. Material zur Herstellung der Skulpturen</b> .....	89
<b>4. Grundtechnik</b> .....	91

# 1. Einleitung

Zart und zerbrechlich sehen sie aus, die Skulpturen der Frauen und biblischen Szenen aus Papierdraht und Papier in diesem Buch. Und das sind sie. Auf der einen Seite. Auf der anderen Seite sind sie stabil und dabei biegsam und flexibel. Beides trifft auch auf die Frauen der Bibel und auf uns Frauen generell zu. Auf der einen Seite empfindsam, sensibel und leider noch zu oft gefährdet und schutzlos. Auf der anderen Seite anpassungsfähig, resilient und stark.

Zwölf Frauengeschichten, zwölf Lebensthemen, die uns alle bewegen, gibt es zu entdecken. Mit der Samariterin am Brunnen fragen wir nach unseren persönlichen Lebensquellen, mit der gekrümmten Frau danach, was uns berührt und aufrichtet. Psalm 131 lehrt uns Selbstfürsorge und die Frau aus dem Hohenlied die Wertschätzung von Liebe und Schönheit. Mit Maria machen wir uns auf die Suche, um zu erfahren, was es in uns auslöst, wenn wir ein Kind erwarten, und auch was es bedeutet, ein Kind wieder loszulassen. Mit Sara und Hagar sowie mit Rut und Noomi befassen wir uns mit Konkurrenz und Solidarität zwischen Frauen. Eva bietet uns die Frucht vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen an, und Frau Weisheit lehrt uns, wie wir verantwortungsvoll mit dieser Gabe der Erkenntnis umgehen. Maria und Marta zeigen uns, wie wir in Harmonie mit unseren Gaben leben und sie nutzen können. Und schließlich stellen uns die Frauen in den paulinischen Gemeinden die vielen Facetten des Engagements in Gemeinde und Kirche vor Augen.

Ob Sie dieses Buch als persönliches Andachts- und Bastelbuch verwenden oder ob Sie es als Gruppenleiter\*in für die Arbeit in Ihrer Gemeinde nutzen: In jedem Kapitel erwarten Sie Bilder einer Skulptur, der biblische Text<sup>1</sup>, auf den sich die Skulptur bezieht, ein Impulstext, Anregungen zum weiteren Nachdenken und eine Anleitung zur Herstellung der abgebildeten Skulptur. Im hinteren Teil erfahren Sie, welches Material Sie zum Basteln benötigen.

---

<sup>1</sup> Es wird die Einheitsübersetzung verwendet.

Eine bebilderte Anleitung zeigt Ihnen die Grundtechnik, mit der Sie eine Figur herstellen können (s. S. 91).

Die Vorlagen für die Skulpturen befinden sich im Downloadbereich, in dem Sie zudem eine PowerPoint-Präsentation mit den Bildern der Skulpturen und Auszügen aus den Bibeltexten finden. Der Download-Link lautet: <http://www.verlagsgruppe-patmos.de/978-3-7966-1802-4>

## 2. Frauenfiguren in der Bibel

### Die Samariterin am Brunnen: Lebensquellen





Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! [...]

Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern.

Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. [...] Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.

Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen! [...] Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus heißt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.

Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, der mit dir spricht. [...]

Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen, kehrte zurück in die Stadt und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mensch, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Christus? Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm.

JOHANNES 4,7.9.10.13–15.25f.28

## Gedanken zu Figur und Bibeltext

Zwei Menschen treffen sich an einem Brunnen. Es sind Jesus und eine Frau aus Samarien. Sie kommen ins Gespräch, als Jesus die Frau bittet, für ihn Wasser zu schöpfen. Was als einfache Bitte von Seiten Jesu beginnt, wandelt sich schnell zu einer theologischen Unterhaltung, denn Jesus begegnet in der Frau eine kritische, verständige und interessierte Gesprächspartnerin.

Nachdem ihre anfängliche Irritation darüber vergangen ist, dass Jesus, als Mann, noch dazu als Jude, sie als ausländische Frau um Wasser bittet, kreist die Unterhaltung der beiden um das Thema des lebendigen Wassers. Was ist das eigentlich? Und wie gelange ich daran? Zunächst meint die Frau, Jesus erbittet sich von ihr solches Wasser, das frisch einer Quelle entspringt, das also lebendiges, fließendes Wasser ist und nicht solches, das in einem Brunnen zu schöpfen ist oder in einer Zisterne aufgefangen wurde. Doch schnell wird klar, dass Jesus nicht von dieser Art Wasser spricht. Er meint jenes Wasser, das nur er der Frau geben kann. Wasser, von dem man trinkt und das in einem selbst zu einer lebendigen Quelle wird. Einer Quelle lebendigen Wassers, die meinen Durst für alle Ewigkeit stillt.

Die Frau bittet Jesus nun, ihr dieses Wasser zu geben. Denn sie hat Durst. Welche Art von Durst wird klar, als Jesus sie bittet, ihren Mann zu holen. Doch die Frau hat keinen Mann. Jedenfalls keinen Ehemann. Sie gehört zu einer benachteiligten Gruppe von Frauen. Nachdem sie zunächst eine Ehe nach der anderen eingehen musste, um überleben zu können, steht sie nun im Dienst eines Mannes, der sie als Wasserträgerin beschäftigt, die schwere Arbeit einer versklavten Frau.

Die Samariterin hat Durst nach einem Leben, das frei von Ausbeutung und Ungerechtigkeit ist. Sie hat Durst nach Freiheit und Selbstbestimmung. Und Jesus gibt ihr von dem lebendigen Wasser, das diesen Durst stillt. Er offenbart sich ihr als der Christus, als die Hoffnung, auf die sie lange gewartet hat. Als der Messias, der sie und alle, die ebenso zu den Schwachen und Armen gehören, stärken und stützen will. Als das lebendige Wasser in Person.

Die Frau hört und versteht. Sie lässt ihren Wasserkrug stehen, das Symbol für ihren Sklavendienst, und geht in die Stadt, um den Bewohnern dort von Jesus zu erzählen. Das lebendige Wasser, das sie empfangen hat, wird in ihr

zur Quelle, die nun auch andere beleben wird. Sie wird zur Missionarin, die das lebendige Wasser, die frohe Botschaft, weiterträgt.

In der Skulptur ist der Moment eingefangen, in der die Frau versteht, wer da mit ihr spricht. Sie hat ihren Krug schon auf dem Rand des Brunnens abgestellt. Nun beginnt das Blau der Figur Jesu, das lebendige Wasser, auf sie überzugehen.

Wenn Sie genau hinschauen, entdecken Sie auf dem Körper der Figur der Frau das Wort „Wüste“. Das Blau des Wassers hat es schon erfasst. Das, was lange Zeit in der Samariterin brachlag, was sich wie eine Wüstenlandschaft in ihr erstreckte, beginnt nun aufzublühen. Bald wird das Blau die ganze Figur, die ganze Person der Frau, erfüllt haben. Was zuvor Wüste war, wird lebendig. Die Samariterin geht aus dem Gespräch mit Jesus mit neuem Selbstbewusstsein, neuem Selbstwertgefühl und einer neuen Aufgabe hervor.

Wie sehen unsere Wüsten aus? Das heißt: Wo liegt etwas brach, was eigentlich wachsen könnte? Welche Idee, welches Vorhaben, bräuchte nur einen Tropfen Wasser, um in die Tat umgesetzt zu werden?

Wie sehen unsere Wasserkrüge aus? Das heißt: Was hält uns fest? Was schränkt uns ein und bindet unsere Kräfte? Was blockiert uns und lässt unser Leben ins Stocken geraten?

Es gibt Erlebnisse, die unser Leben aus der Bahn werfen. Die Trennung von einem Partner, der Verlust des Arbeitsplatzes, Krankheit, Tod ... Es sind Ereignisse, die uns zutiefst treffen und bei denen es Zeit braucht, um sie zu verschmerzen. Zeit, die uns in unserer schnelllebigen Gesellschaft immer seltener gegeben ist. Möglichst schnell soll alles wieder so funktionieren wie zuvor. Wir schieben den Schmerz und die Trauer weg. Doch sie verschwinden dadurch nicht. Wir tragen schwer an ihnen, so wie die Frau am Brunnen schwer an ihrem Wasserkrug trägt. Jeden Tag aufs Neue.

Auch anderes bindet unsere Kräfte. Multitasking ist zur Normalität geworden. Familie, Beruf, Freizeit und Freundeskreis: Sie alle stellen ihre Anforderungen an uns. Unser Leben ist durchorganisiert und getaktet. Wir merken oftmals gar nicht mehr wie sehr. Nur manchmal kommt das Gefühl auf, dass einem alles davonrast und entgleitet. Dann wird uns bewusst, dass wir etwas in uns vernachlässigt haben. Dass etwas zur Wüste geworden ist, weil

wir es so lange ignoriert haben. Etwas, aus dem wir selbst Kraft schöpfen können. Die Kraft, die wir brauchen, um all den Anforderungen von außen gerecht zu werden. Dann kommt der Durst auf. Durst nach Wasser, das diese Wüste in uns wiederbelebt. Das uns neue Kraft und Energie schenkt.

Wir machen uns auf die Suche nach unseren Lebensquellen. Manchmal ganz bewusst, manchmal unbewusst, so wie die Samariterin am Brunnen. Für sie wird Jesus zur Lebensquelle. Jesus – und mit ihm die Hoffnung auf ein Leben in Freiheit und Würde. Im Gespräch mit ihm wird der Samariterin klar, dass sie ihre Lebensquelle von nun an in sich selbst trägt. Sie kann an jedem Ort und zu jeder Zeit daraus schöpfen, unabhängig von äußeren Einflüssen und Zwängen.

Wo liegen Ihre Lebensquellen? Wie stillen Sie Ihren Durst? Für viele von uns wird es, ebenso wie für die Frau aus Samarien, unser Glaube sein, der uns immer wieder neu belebt. Der Glaube an einen Gott, der uns vorbehaltlos beisteht und begleitet. Der Glaube an Jesus' Botschaft der Liebe, die uns persönlich gilt und die uns zugleich allumfassend und allumspannend mit unseren Mitmenschen und Mitgeschöpfen verbindet. Glaube, den wir spüren und leben, wenn wir uns Zeit und Raum dafür nehmen, im Privaten wie auch in der Gemeinschaft mit anderen.

Unsere Lebensquellen sehen nicht alle gleich aus. Lebendiges Wasser gibt es in sämtlichen Schattierungen und Nuancen von Blau. Doch für alle gilt: Unsere Lebensquellen beleben unsere Wüsten und bringen unser Leben in Fluss. Wir tragen sie in uns. Niemand kann ihnen das Wasser abgraben. Niemand kann sie uns nehmen.

### **Anregungen zum Weiterdenken**

1. Wo bräuchten Sie lebendiges Wasser, um etwas in sich neu zu beleben?
2. Gibt es etwas, das Ihre Kräfte bindet und Ihr Leben ins Stocken geraten lässt? Sind es eher äußere Einflüsse oder liegt der Grund in Ihnen selbst?
3. Wo liegen Ihre Lebensquellen?

## Anleitung zur Herstellung der Skulptur

Benötigter Papierdraht: Jesus (52 cm), Samariterin (50 cm),  
Brunnen (72 cm und 12 cm), Brunnenseil (20 cm), Krug (6 cm)

1. Stellen Sie die Figuren von Jesus und der Samariterin entsprechend der Vorlagen (Vorlagenblatt A) her.

Verwenden Sie Aquarell- oder Wasserfarben, um die Buchseiten zu kolorieren. Die Jesusfigur wird vollständig blau. Die Figur der Samariterin erhält im oberen Bereich einen blauen Akzent.

2. Formen Sie aus Papierdraht den Krug (Vorlagenblatt B). Kleben Sie die Form auf eine Buchseite mit gelblicher Farbe und schneiden Sie sie aus.

3. Formen Sie nach der Vorlage aus Papierdraht den Brunnen (Vorlagenblatt B). Der Draht wird hier doppelt genommen. Falten Sie dazu das längere Stück Draht in der Mitte und verdrehen Sie ihn. Formen Sie dann die Seiten und den oberen Balken des Brunnens. Streichen Sie die Stellen des Papierdrahts mit Leim ein, die später auf dem Papier kleben sollen. Die Papierfläche ist in der Vorlage schraffiert.

Falten Sie nun auch das kürzere Stück Draht (den Brunnenrand) in der Mitte, verdrehen Sie es und kleben es, wie in der Vorlage angegeben, oben an das Papier. Lassen Sie den Leim trocknen und schneiden Sie das Papier zu.

Das Brunnenseil aus Papierdraht wird oben um den Querbalken des Brunnens gewickelt. Kleben Sie das freie Ende hinten an den Krug. Kleben Sie dann den oberen Teil des Krugs an den seitlichen Balken des Brunnens, sodass er auf dem Brunnenrand „steht“.

4. Biegen Sie die Figuren der Samariterin und Jesus in Form. Orientieren Sie sich dabei an der Abbildung.
5. Formen Sie die Bodenplatte aus Soft-Ton und drücken Sie die Figuren und den Brunnen an der gewünschten Stelle in den Ton. Sollte die Position der Figuren oder deren Haltung nicht gleich stimmen, lassen sich die Figuren leicht wieder herausnehmen und korrigieren.

Bei dieser Skulptur ist es nötig, den Brunnen vorläufig wieder aus dem Ton herauszunehmen. Da sich das Papier nahe am Ton befindet und der Ton noch Feuchtigkeit abgibt, würde sich das Papier sonst wellen. Die Figuren von Jesus und der Samariterin können Sie im Ton stecken lassen.

6. Lassen Sie den Ton an der Luft trocknen. Stecken Sie den Brunnen wieder in den Ton. Sollte er nicht stabil stehen, fixieren Sie ihn mit etwas Leim.